

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigenseite 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Klezamezeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 76.

Mittwoch, den 11. August 1915.

19. Jahrg.

Amtslicher Teil.

Bekanntmachung.

Beim Eintritt des Todes eines Heeresangehörigen erhalten die Hinterbliebenen eine **Verschonung über Gnadenlösung** vom Truppensteuere. Die Gnadenlösung ist für den ersten Monat nach dem Tode eines Heeresangehörigen bestimmt. Die **Gnadenlösung kommt nur zur Auszahlung**, wenn ihr Betrag höher ist, als die Summe der monatlichen **Verorgungsgebühren**, andernfalls werden die **höheren Versorgungsgebühren** gezahlt. Die Prüfung geschieht durch das Bezirkskommando, im weiteren durch die stellvertretende Intendantur. Erhalten die Witwe oder die versorgungsberechtigten Kinder die **Lohnungsbescheinigung** oder irgend eine **Nachricht** vom Feldtruppenteil, aus welcher der Tod des Heeresangehörigen bekannt gegeben wird, so ist unter Vorlegung dieser **Schriftstücke ein Antrag auf Witwen- oder Waisen-Versorgung** bei der zuständigen **Polizei- oder Ortsbehörde** zu stellen. Die Gnadenlösungsbescheinigung, sowie Geburtsurkunde usw. werden dem Antrage beigelegt. Alles andere wird ohne Zutun der Hinterbliebenen vom Bezirkskommando geregelt. Dies gilt für die Witwen und Waisen. Anders liegt der Fall, wenn Eltern, Geschwister usw. Gnadengebühren beanspruchen. Vorbedingung zur Gewährung ist dann, daß der Verstorbene deren Ernährer ganz oder überwiegend war und sie in Bedürftigkeit hinterläßt. Trifft diese Vorbedingung zu, so kann ein **Antrag auf Kriegselterngeld** bei der zuständigen Polizei- oder Ortsbehörde gestellt werden. Auch hier ist die Gnadenlösungsbescheinigung beigelegen.

Merkburg, den 24. Juli 1915.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß sich heute **nicht** mit Sicherheit beurteilen läßt, von wann ab Brotgetreide (Roggen und Weizen) ohne Abzug der bisher ausbedungenen 5 Mark pro Tonne (0,25 Mark pro Hlr.) vom Höchstpreis für Rechnung des Kommunalverbandes abgenommen werden kann. Sobald Lieferung an die Reichsgetreidestelle möglich, worüber Verhandlungen bereits eingeleitet sind, wird der Abzug wegfallen und nähere Bekanntgabe hierüber erfolgen.

Vorläufig wird gebeten, Roggen und Weizen möglichst wenig zu dreschen und zu liefern, da Bedarf nach Brotgetreide gegenwärtig nicht vorhanden ist. Wohl aber wird **Hafers** für die Heeresverwaltung und zur Versorgung der Pferdebesitzer im Kreis, die nicht selbst Hafer bauten, **dringend gebraucht** und in aller Kürze eingefordert werden. Es wird deshalb schon jetzt ersucht, **Hafers zu dreschen**, damit die alsbald auszufreisenden Lieferungen ohne Anseht bewirkt werden können.

Torgau, den 7. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Königliche Landrat.
Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 10. August 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. W. Grune.

Weitere amtliche Bekanntmachungen befinden sich auf der vierten Seite.

Südlich vom Wyszow ist der Bug erreicht, Serod an der Bugmündung wurde besetzt. Vor Nowo-Georgiewsk nahmen unsere Einschließungsgruppen die Befestigungen von Bezze. Bei Warschau gewannen wir das östliche Weichselufer.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor dem Druck der Truppen des Generalobersten v. Boyrsh weichen die Russen nach Osten. Zwischen Weichsel und Bug hat der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen den Feind nach Norden gegen den Wierz-Fluß geworfen. Der rechte Flügel steht noch im Kampf.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit Tagesanbruch entwickelte sich ein Gefecht bei Hooge östlich von Ypern. In den Argonnen scheiterten französische Vorstöße. Gestern wurde bei Dammerfisch und am Schwarzen See, heute früh bei Ypern, Gendrange und bei Harbonne je ein französisches Flugzeug durch unsere Kampfflugzeuge abgeschossen. Die letzten beiden Flugzeuge gehörten einem Geschwader an, das vorher auf die offene, außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Saarbrücken Bomben geworfen, natürlich keinerlei militärischen Schaden angerichtet, wohl aber 17 friedliche Bürger getötet, 26 schwer und eine große Anzahl leicht verletzt hatte.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Angriffsgruppen von Komno haben sich näher an die Festung herangesehen. Es wurden 430 Russen (darunter 3 Offiziere) gefangen genommen und 8 Maschinengewehre erbeutet. Auch gegen die Nord- und Westfront von Lomza machten wir unter heftigen Kämpfen Fortschritte. 3 Offiziere, 1400 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 7 Maschinengewehre und ein Panzeramt eingebracht. Südlich von Lomza wurde die Straße nach Ostrow erreicht und die Straße Ostrow-Wyszow überschritten. Die an einigen Stellen noch zäh stehenden Russen wurden geworfen.

Nowo-Georgiewsk wurde auch im Osten zwischen Narew und Weichsel abgeschlossen. Gegenüber von Warschau wurde Praga besetzt, unsere Truppen dringen weiter nach Osten vor. In Warschau wurden einige tausend Gefangene gemacht.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Boyrsh überschritt in der Verfolgung die Straße Garwolin-Mstki (nordöstlich von Zwangorod). Der linke Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen drängte die Russen über den Wierz zurück. Mitte und rechter Flügel näherten sich der Linie Ostrow-Sans-Ährnik (am Bug).

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Eine ernste russische Stimme.

Die „Niesch“ enthält einen Artikel, in dem es heißt: Die Duma versammelt sich in einem unendlich schweren Augenblick für das Volk. Der Jahrestag des Krieges brachte nicht die erwarteten Früchte. Nach den allerbittersten Anstrengungen und dem Verluste unendlich vieler teurer Menschenleben stehen die Russen heute auf derselben Linie, auf der sie seinerzeit den Kampf beginnen wollten. Die Berechnung des Feindes, uns und unsere Alliierten unfertig vorzufinden, erwies sich als vollständig richtig. Wir wollen uns nicht verheimlichen, daß unsere Aufgabe sich als viel größer, verwickelter und schwieriger erweisen hat, als wir erwartet hatten. Nur eines kann Nutzen retten, nämlich die Organisation.

Das östliche Weichselufer bei Warschau gewonnen.

Praga besetzt. — Nowo-Georgiewsk eng eingeschlossen. Saarbrücken von feindlichen Fliegern bombardiert.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Flandern wurden die Belgier durch die Wirkung unserer Artillerie gezwungen, ihre bei Meersee (südlich von Dirmuden) über die Yser vorgeschobene Stellung teilweise zu räumen. Französische Panzergrenadiere in der Gegend von Souchez wurden abgemien.

Südlich von Leintrey (östlich von Lunewille) wiesen unsere Vorposten einen Angriff des Gegners leicht ab. In den Gebirgskämpfen nördlich von Münster keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Poniewiez gingen die Russen hinter die Jara zurück. Gegen die Westfront von Komno wurden Fortschritte gemacht. Hierbei sind 500 Russen gefangen genommen und zwei Maschinengewehre erbeutet.

Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwitz haben nach heftigen Kämpfen den feindlichen Widerstand zwischen Lomza und Bugmündung gebrochen.

Das Gesamtergebnis aus den Kämpfen vom 1. bis 6. August beträgt: 85 Offiziere und mehr als 14200 Mann gefangen, 6 Geschütze, 8 Minenwerfer und 69 Maschinengewehre genommen.

Die Einschließungsgruppen von Nowo-Georgiewsk drängen von Norden her bis zum Narew durch. Das Fort Dembe wurde genommen. Von Süden her ist die Weichsel bei Pientow erreicht.

In Warschau ist die Lage unverändert. Die Russen legen die Beschießung der Stadt von dem östlichen Weichselufer aus fort. Unsere Luftschiffe belegten die Bahnhöfe von Nowo-Minsk und Siedlee mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich von Zwangorod ist die Lage unverändert. Zwischen Weichsel und Bug haben deutsche Truppen bei Kusowola (südöstlich von Lubartow) die feindlichen Stellungen gelüftet und nordöstlich von Lencyna den Austritt aus den dortigen Seenengen erzwingen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Die Jara fließt etwa 60 km. östlich von Poniewiez von Norden nach Süden; Kusowola liegt 8 Kilometer südöstlich von Lubartow.

Großes Hauptquartier, 8. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Französische Panzergrenadiere bei Souchez und Gegenangriffe gegen einen vorgestrichen dem Feinde entzifferten Graben in den Westargonnen wurden abgemien. Die Gefechte in den Vogesen nördlich von Münster lebten gestern nachmittag wieder auf, die Nacht verlief dort aber ruhig.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die deutsche Narewgruppe nähert sich der Straße Lomza-Ostrow-Wyszow. An einzelnen Stellen leistet der Gegner harmnädigen Widerstand.

Die Räumung von Riga.

Kopenhagen, 8. August.

Nach englischen Blättermeldungen ist die Räumung von Riga in vollem Gange. Die Straßen sind mit dichten Menschenmengen gefüllt, die Bahnhöfe werden von Flüchtlingen belagert. Die Behörden haben die Räumung diesmal so zeitig angeordnet, weil die Räumung von Mitau nur in der zwölften Stunde sich vollziehen konnte. Der Petersburger Korrespondent des „Temps“ bestätigt diese Meldungen. Ueber die Stimmung in Rußland berichtet derselbe Korrespondent: Die russische Bevölkerung nimmt die Aufgabe Warschaws, vom militärischen Standpunkt betrachtet, ruhig und gelassen auf. Weniger Vertrauen hat sie aber in die Zukunft Polens. Sie fragt sich, welche Haltung die Deutschen gegenüber den Polen und gegenüber den Deutschen einnehmen werden. Aus Petersburg melden die „Times“: Die vorwärtsstrebenden Deutschen begegnen einer Anzahl von Feuersbrünsten. Die militärischen Feuerstützungsbrigaden folgen der Nachhut der russischen Heere. Zyrardow, Groize und Blonie standen in Flammen, als die Deutschen einzogen. Der Warschauer Kriegs-Korrespondent desselben Blattes meldet: Unsere Verbindungslinien sind gut, aber nach den dreimonatigen Kämpfen wird es schwer, genügend Reserven nach den bedrohten Punkten zu schicken, da wir immer auf verschiedenen Stellen zugleich angegriffen werden. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bemerkt hierzu: „Damit sind Schwierigkeiten und die Gefahren gekennzeichnet, die nicht allein den Rückzug veranlassen, sondern die auch diesen Rückzug selbst zu einem gefährlichen machen.“

Die Flucht der Russen über den Bieprz.

R. u. f. Kriegs-Korrespondent, 8. August.

Die Wirkung unserer Schlacht bei Lubartow-Michow, wo die Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand die russische Front durchbrach, macht sich an den anliegenden Frontlinien von der Armee Madenski am Bug und an der Weichselfront insofern geltend, als die Russen auch dort den Rückzug antreten. Die Erfolge der deutschen Armeen am Narer werden allmählich bedeutender. Die Fortschritte vergrößern sich täglich. Die Deutschen nahmen die Werke Jezgze, Dembe, Serof. Es ist überhaupt an der Weichsel nur noch Nowo-Georgiewsk, wo sich die Russen halten. Heute wurde die erste Beute der Schlacht von Lubartow-Michow festgestellt: 23 Offiziere, 6000 Mann, 2 Geschütze, 11 Maschinengewehre, 2 Munitionsmagazine sind genommen. Die Beute erhöht sich allmählich, um so mehr, als die gestern begonnene Schlacht bei Lubartow-Michow mit starken Kräften mit vollem Erfolg fortgesetzt wird. Es ist ein unordentlicher fluchtartiger Rückzug der Russen bei Leszkowice, die nach Osten über den Bieprz drängen, von der Armee Joseph Ferdinands hart verfolgt. Der Beweis, daß der Rückzug kein freiwilliger ist, geht daraus hervor, daß der Feind bei Michow einen Angriff versuchte, der bis zum Sandgemenge durchgeführt wurde. Auch hier wurden jedoch die russischen Kräfte zurückgeworfen und ihr Rückzug durch das Einschwenken von Teilen der bei Lubartow durchgedrungenen Divisionen in den Flanken bedroht.

Ein türkisches Linien-Schiff versenkt.

Konstantinopel, 9. August. Ein feindliches Unterseeboot hat heute früh das Linien-Schiff „Chaireddin Barbarossa“ versenkt.

Der englische Hilfskreuzer „India“ torpediert.

Kopenhagen, 9. August. Das Riga'sche Bureau meldet aus Christiania: Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurde gestern Abend der englische Hilfskreuzer „India“ (7900 Tonnen) nördlich von Voda beim Einlaufen in den Bessifjord torpediert. Der schwedische Dampfer „Götdaland“ stieg mit 80 Mann der Besatzung nach Narvik ab. Circa 72 Mann wurden auf Hellspärk gelandet. Die Militärbehörden haben die nötigen Maßnahmen getroffen.

Zwei englische Regimenter auf Gallipoli vernichtet.

Konstantinopel, 8. August. Zu dem im letzten amtlichen Kriegsbericht erwähnten Kampfe bei Seddul Bahr teilt das Große Hauptquartier ergänzend mit: Wir machten in diesem Kampfe 60 Engländer zu Gefangenen, darunter einen Major und zwei Leutnants. Die Gefangenen sagten aus, das von zwei Regimentern, die an diesem Kampfe teilgenommen haben, nur 30 Soldaten am Leben geblieben sind.

Ein feindliches Unterseeboot bei den Dardanellen versenkt.

Konstantinopel, 9. August. (B. L. W.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront beobachtet heute früh um 5 Uhr 50 Minuten eines unserer Wasserflugzeuge durch Bomben

ein feindliches Unterseeboot vor Bulair zum Sinken. Im Norden von Ari Burnu warfen wir gestern wiederholt Angriffe des Feindes zurück und fügten ihm Verluste zu. Bei Sebüt-Bahr zerstörten wir eine feindliche Bombenwerferstellung. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Der Bierverband als „Protector“ des Balkans.

Rumänien am Scheidewege. Kopenhagen, 7. August.

Nach Pariser Meldungen aus Bukarest verlautet dort ganz zuverlässig, daß zwischen Rumänien und den Bierverbandsmächten ein Bündnisvertrag abgeschlossen wurde, der bereits unterschrieben sei. Rumänien wird mit seinem Heere in der letzten Hälfte des August in den Krieg eingreifen.

Lugano, 8. August. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bukarest: Das rumänische Kriegsministerium berief die bisher noch nicht mobilisierten Truppen ein. Es handelt sich um zehn Kontingente, das sind um drei mehr, als während des Balkan-Krieges überhaupt einberufen wurden.

Attentat auf den Minister Salomon.

Mailand, 9. August. (B. L. W.)

Ein Sonderberichterstatter des „Secolo“ drahtet aus Petersburg, daß ein ehemaliger Beamter des Ministeriums des Auswärtigen das Arbeitszimmer des Ministers Salomon betreten und diesen mit einem Beil zu töten versucht hat. Die Diener nahmen ihn sofort gefangen. Der Urheber des Anschlags scheint nervenkrank zu sein.

Der amerikanische Kongreß wird einberufen.

Ein Gelektentwurf gegen die Waffenausfuhr. Manchester, 8. August. Der Londoner Bericht-erstatler des „Manchester Guardian“ meldet aus besser Quelle: Der amerikanische Kongreß wird in wenigen Wochen zusammenzutreten und es wird ein Gelektentwurf eingebracht werden, der die Ausfuhr von Kriegsmunition an Kriegführender verbietet. Die Legislation dafür ist überwiegend pazifistisch, aber es besteht die Möglichkeit, daß sie durch amerikanische Handelsinteressen verstärkt wird.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich. Alle Welt fühlt, daß die großen Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Waffen im Kampfe gegen Rußland zu einem Wendepunkte im Weltkriege werden können, denn die Ursache des auch vom russischen Generalstabe zugegebenen Rückzuges der Russen und die Aufgabe der starken Festung Warschau scheinen doch in einer einsetzenden großen Schwächung der russischen Armee zu bestehen. An die von der russischen Heeresverwaltung verbreitete Nachricht, daß Rußland nunmehr dieselbe Kriegsführung wiederholen werde wie im Jahre 1812 gegen Napoleon können erste militärische Sachverständige nicht so ohne weiteres glauben, denn die deutschen und österreichisch-ungarischen Seerführer werden die Fehler in Rußland nicht machen, welche Napoleon im Jahre 1812 bei seinem Vordringen in Rußland gemacht hat. Außerdem stehen den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in Rußland auch die Eisenbahnen und die Kraftwagen zur Verfügung. Sonach kann mit einer Niederlage Rußlands im großen Stile schon jetzt gerechnet werden, und Rußland wird sich nicht so leicht zu einem neuen Angriffskriege mit neuen großen Heeren aufraffen können. Diese Lage der Dinge läßt aber auch einen mächtigen Einfluß auf den weltlichen Kriegsschauplatz aus, und haben dort nach Nachrichten aus Holland die Generalstabe des französischen, englischen und belgischen Heeres bereits in letzter Woche in Calais einen großen Kriegsrat gehalten. Das Ergebnis dieses Kriegsrates wurde natürlich geheim gehalten, aber man irrt wohl nicht, wenn man annimmt, daß dieser große Kriegsrat den Zweck gehabt hat, insolge der Niederlagen der Russen in Polen einen großen Gegenstoß gegen die deutschen Linien im Westen vorzubereiten. Vielleicht haben die obersten Seerführer der französischen, englischen und belgischen Armee aber auch nur über Maßnahmen heraten, welche in Hinblick auf einen verstärkten Angriff der deutschen Truppen anzuwenden seien. Gegenüber den Versuchen der Presse des Bierverbandes, die Erfolge der deutschen und österreichisch-ungarischen Heere in Rußland-Polen zu verkleinern, sei nur erwähnt, daß eine Belagerung der sehr großen Festung Warschau nebst den angrenzenden Brückenköpfen wahrscheinlich ein deutsches und österreichisch-ungarisches Heer in der Stärke von 400000 Mann vor Warschau festgelegt haben würde. Da diese Belagerung Warschaws nun nicht notwendig ist, so erlaubt sich aus der ganzen Sachlage für Deutschland und seinen treuen Bundesgenossen entschieden ein sehr großer kriegerischer Vorteil, und ohne in überschwengliche Hoffnungen zu verfallen, dürfen wir auf einen günstigen Fortgang des Krieges rechnen.

— Der Kaiser hat dem Generalfeldmarschall Brinzen Leopold von Bayern, dem Sieger von Warschau, den Orden „Pour le mérite“, den höchsten preussischen Orden für Verdienste vor dem Feinde verliehen. Der Prinz Leopold von Bayern ist der Führer einer ganzen Armee.

— Prinz Leopold von Bayern, der als Armeeführer zum erstenmal erwähnt ist, ist 69 Jahre alt. Er ist der einzige noch lebende Bruder des Königs von Bayern und ein Schwiegersohn des Kaisers von Oesterreich. Er war lange Zeit Generalinspekteur der 4. Armeedivision und erwarb sich bereits 1870 das Eiserne Kreuz 1. Klasse.

— Aus Warschau wurde bekannt, daß den deutschen Truppen bei ihrem Einzuge in Warschau ein guter Empfang bereitet wurde und daß ihnen die Bevölkerung vielfach zujubelte. Die Zerstörungen in der Stadt Warschau sind nur geringfügig und sollen auch durch die von den Russen von der Stadt Praga aus unternommene Beschießung Warschaws nicht bedeutend sein. Die schwere deutsche Artillerie hatte vor der Einnahme Warschaws ihr Feuer ausschließlich auf die Befestigungen Warschaws gerichtet und dort eine ganze Anzahl Volltreffer erzielt.

Lokales und Provinzielles.

Behördliche Maßnahmen gegen den Lebensmittelwucher im Bezirk des IV. Armeekorps.

Wir erfahren folgendes: Wie bekannt hat der Bundesrat am 23. Juli 1915 eine Bekanntmachung gegen übermäßige Preissteigerungen erlassen. Diese bestimmt zunächst, daß Gegenstände des täglichen Bedarfs, die zurückgehalten werden, enteignet werden können. Näheres wird hierüber bekannt gegeben, sobald die zu erwartenden Ausführungsbestimmungen erscheinen. Außerdem teilt die Bekanntmachung Strafbestimmungen gegen wucherisches Verhalten fest, die Geldstrafe bis zu 10000 Mark und Gefängnis bis zu einem Jahre androhen.

Zur Warnung für Alle, die es angeht, wird darauf hingewiesen, daß den Staatsanwaltschaften und Polizeiverwaltungen rüchschlöße und schärfste Verfolgung aller Verköffe gegen die genannten Preisfestsetzer zur Pflicht gemacht ist.

Um dem in dieser Zeit besonders verwerflichen Lebensmittelwucher noch durch weitere Maßnahmen entgegenzutreten, werden die Polizeiverwaltungen in Anwendung der Bundesratsverordnung vom 24. Juni 1915 unverzüglich Preisausgänge für die Gegenstände des täglichen Lebensbedarfs vorschreiben, auch werden die örtlichen Behörden, wo es die Verhältnisse gebieten, für Fleisch, Butter, Eier, Milch und Höchstpreise festsetzen. Wegen der Festsetzung von Höchstpreisen für Kartoffeln der neuen Gente schweben eingehende Ermägungen in den Zentralinstanzen. Große Mengen Milch werden täglich zu Luxusprodukten wie Sahne und Schlagflahne, verarbeitet. Hierdurch wird diese Milch, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen die wichtigsten Nahrungsmittel darstellt, der Volks-, insbesondere der Kinderernährung, entzogen. Um dies zu unterbinden, hat der stellvertretende Kommandierende General für die Zukunft ein Sagn- und Schlagflahneverbot erlassen, das in dieser Nummer veröffentlicht ist.

— Die Verordnung des stellv. Kommandierenden Generals vom 12. 9. 1914 betreffend das Verhalten gegenüber Kriegsgefangenen ist in etwas veränderter Form unter dem 8. Juli 1915 nochmals zur Veröffentlichung gelangt. Bei dieser Gelegenheit wird die Bevölkerung auf die großen Gefahren hingewiesen, denen sie sich durch eine Zuwiderhandlung gegen die Bestimmungen der Verordnung aussetzt.

In dieser Verordnung ist Unbefugten jede Anwendung von Gaben an Gefangene und jedes Herandrängen an solche bei Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre verboten; Hilfeleistung bei Fluchtversuchen oder Nichtanzeigen von solchen unterliegt ebenfalls schwerer Bestrafung. Die Bevölkerung wird also in ihrem eigenen Interesse dringen davor gewarnt, den Gefangenen in solchen Fällen irgendwie behilflich zu sein. Die Entweichungen von Gefangenen, die sich in neuerer Zeit gemeicht haben, bedeuten aber auch infolgedessen eine große Gefahr für unser Land, als die meist mittellosen Gefangenen leicht dazu geneigt sein werden, sich durch Einbrüche und Raubüberfälle Nahrungsmittel und Kleidungsstücke zu verschaffen; auch Brandstiftungen zur Beilegung der verbrecherischen Spuren sind zu befürchten. Im dringenden vaterländischen Interesse ist es daher erwünscht, wenn jedermann das feine zur Wiedererreichung entwendeter Gefangener beiträgt und ihnen unter keinen Umständen Unterschlupf oder Nahrung gewährt.

* Annabura. (Unglücksfall.) Der in der hiesigen Seingutfabrik beschäftigte Arbeiter August Weite geriet mit dem linken Arm in die Lössschneidmaschine. Der Verletzte wurde dem Paul-Gerhardt-Krankenhaus in Wittenberg zugeführt, wo eine Amputation des Armes erfolgen mußte.

Annaburg. Gartenbohnen in einer Länge von 30–35 cm erntete Herr Lehrer Häfeler hier.

Naundorf. Wieder läuteten einem Heldensohne unseres Ortes die Totenglocken. Es galt dem Kriegswilligen Oswald Seidel. Mit ihm ist bereits das 14. Opfer in dem unheilvollen Kriege aus unserer Gemeinde zu beklagen. Ehre seinem Andenken!

Jessen. Tiefe und fürchtbare Wunden schlägt doch der Krieg. Heute traf die amtliche Nachricht hier ein, daß auch der dritte Sohn von Frau Ww. Reich, Oskar Wille, ältester Sohn des verstorbenen Stadtmusikdirektors Wille den Tod in Feindesland erlitten hat.

Mönchshöfe, 8. Aug. Ein unendlich schweres Geschick hat die Familie Hollwitz betroffen: zwei Söhne im Alter von 42 und 30 Jahren, Gatten und Familienvater, mußte sie dem Vaterlande opfern. Tapfer kämpfend, der Eine mit dem Eisernen Kreuz geschmückt, haben sie bei Sturmangriffen den Helden- toid geüben.

Wittenberg (Bez. Halle), 5. August. Heute nachmittag fürzte die Schwiegermutter des Kaufmanns Hellberg aus dem Fenster des zweiten Stocks auf die Straße und war auf der Stelle tot. Wahrscheinlich verlor die Frau, die im Alter von 68 Jahren steht, das Bewußtsein und mußte so den Tod finden.

Ortrand, 6. Aug. Wie mitgeteilt wird, ist der Mühlenbetrieb, wie auch der Bäckereibetrieb der hiesigen Mühle, Inhaber Karl Schröder, von der Staatsamaltshaus geschlossen worden, da Verträge gegen die Verordnung über den Verkehr mit Brot und Brotgetreide, sowie mit Futtermitteln verformten sein sollen.

Von Nah und Fern.

Genhin, 6. Aug. Der 52jährige Schiffseigner Bierhals von hier fiel beim Festmachen seines Handtades in den Mauerkanal und ertrank. — Der Landwirt Gehl in Bietel, der mit Kornesahren beschäftigt war, fiel vom Wagen zwischen die Stränge. Dadurch scheuten die Pferde und gingen durch. Gehl wurde durch Fußschläge derart schwer verletzt, daß er bald danach starb.

Sura, 6. Aug. Bei Schartau wurde der Kanonier Kämpfe vom heiligen Feldartillerieregiment mit durchschossener Schläfe aufgefunden. R. war im Felde verwundet worden und hatte nach erfolgter Genesung Erholungsurlaub erhalten. Was den Lebensmüden in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. — Der Wehmann Fritz Jander aus Dörnis wurde mit der Rettungsmedaille am Bande ausgezeichnet. Er hatte einen Knaben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Sura 6. Magdeburg, 6. Aug. Der Innungs- Obermeister Bäckermeister Dachs hier hatte zu verbotener Zeit in seiner Bäckerei Waren hergestellt. Er wurde zu 250 M. Geldstrafe oder 25 Tage Gefängnis verurteilt.

Uderstorf, 6. Aug. In vergangener Nacht 11^{1/2} Uhr brach hier in der Sparrstraße aus noch unbekannter Ursache Feuer aus. Innerhalb ganz kurzer Zeit standen die Hintergebäude des Uhrmachers Engelste, das Wirtshaus der Witwe Dietrich und das Druckereigebäude der „Zeitung fürs Eichsfeld“ (Wagner) in hellen Flammen. Zum Glück herrschte Windstille, sonst wäre das Feuer auch auf die Seitengebäude und auf die Marktstraße übergesprungen. Die Hannoverische Dampfbrücke, war bald zur Stelle. Es gelang insofern, die übrigen gefährdeten Häuser zu schützen. Die Wohnhäuser haben durch Wasserschäden sehr gelitten. Die Höhe des Brandschadens, der beträchtlich ist, steht noch nicht fest.

Aus Thüringen, 6. Aug. (Von den Thüringer Lehrern im Felde.) Nach neuester Zusammenstellung sind von den Thüringer Lehrern bisher gefallen 237, verwundet 233 und geangen 23. Das Eisene Kreuz zweiter Klasse haben 226 erhalten. Die nicht mehr feldidunfähigen Lehrer folgten am 1. Oktober d. Js. wieder in den Schuldienst ein.

Waltershausen, 6. Aug. Vom eigenen Gepan tödlich überfahren.) Der in den 40er Jahren lebende Eisenbahnunterbeamte W. Endert aus dem benachbarten Bhenhain, der mit seinem Gepan aus dem Walde Altfried gebohrt hatte, fürzte auf der Rückfahrt vom Wagen und geriet so unglücklich unter die Räder, daß er starb. Er hinterläßt eine kinderreiche Familie.

Gger. Ein sehr trauriger Fall von Ehr- und Würdelosigkeit eines Weibes ereignete sich in Gger. Ein 40 Jahre alter Landwirtmann, der Vater von sechs Kindern ist und mehrere Monate im Felde kämpfte, kam schwer verwundet in ein Spital nach Bissen und wurde nunmehr nach Gger zum Landsturmregiment Nr. 6 zurückgeführt. Der Soldat, ein Gger Geschäftsmann, der sich schon lange auf die Rückkehr in seine Heimat gerichtet hatte, kam unglücklich hier an. Aber er fand keine Wohnung verschlossen. Hausleute lagten ihm, seine Frau wäre mit den Kindern weggegangen. Er meldete sich in der Kaserne. Während er im Hofe wartend auf und ab ging, bemerkte er vor dem Kasernenort einen ärmlich gekleideten Jungen, der von den Soldaten

Brot bettelt. Einen Augenblick stützte der Krieger, dann entrang sich ein Aufschrei seiner Brust, und mit Tränen in den Augen stürzte er auf den Knaben zu mit dem Rufe: „Das ist ja mein Kind!“ Der kleine erzählte nun dem Vater, daß die Mutter mit einem neuen Vater oft von Gger fortjahre und die Kinder nichts zu essen hätten. Auch heute sei sie mit dem Mann fortgegangen und die sechs Kinder gingen, jedes an einer anderen Stelle der Stadt betteln. Der entsetzte Vater nahm sein Kind auf den Arm und weinte bittere Tränen. Als er dann zufällig mit dem Kinde durch den Park ging, sah er seine Frau mit ihren Geliebten scherzend auf der Bank sitzen. Sie selbst bemerkend, schritt der Soldat an dem Paar vorüber, wandte sich aber an einen eben des Weges daherkommenden Gendarmen und ließ es verhalten. Die Frau unterhielt ihr Liebesverhältnis schon sehr lange Zeit, und mit dem Unterstützungsgelde, das sie vom Staate bezog, unternahm sie Vergnügungstreifen und ließ die Kinder zu Hause hungern.

Für Gott und Vaterland.

Eine Erzählung aus dem spanischen Freiheitskriege von Klara Rheinau.

2] Nachdruck verboten.

2. Kapitel.

Pater Telesforo begleitete den Bürgermeister bis an sein Haus. Ehe er sich von ihm verabschiedete, bat er ihn dringend, mit den in der Stadt befindlichen Soldaten doch milde zu verfahren. Dann begab sich der ehrwürdige Priester in seine Kirche, in der Hoffnung, hier, im Hause Gottes, seine erregte Seele zu beruhigen und Trost und Kraft zu finden.

Auf den Stufen des Hochaltars niederkniefend, die Hände gefaltet, die Augen auf die Tabernakel für gerichtet, betete Pater Telesforo lange und inbrünstig. Er hat den Allmächtigen zu verhüten, daß heute ein Kampf ausgefochten werde in dem irdischen Städten, das mehr daran gewöhnt war, vom Klang der Kirchenglocken und dem vereinigten Gebet der frommen Bewohner widerzuhalten, als von dem Klirren der Waffen und dem Lärm der Kämpfenden. Sollte es jedoch Sein heiliger Wille sein, daß ein Gefecht stattfände, so möge es Seiner Güte gefallen, den spanischen Waffen den Sieg zu verleihen und auf beiden Seiten großes Blutvergießen zu verhüten. Sodann betete der gute Mann für seine Landsleute, für die Soldaten Napoleons, für seinen Neffen Pablo und ganz besonders für den Sergeanten, der ihn so schwer bedröht hatte. — Er fühlte, daß er als sein Feind beherrschende Ansprüche habe an sein priesterliches Herz.

Nachdem Pater Telesforo seine Andacht beendet und sich selbst, sowie die Bewohner der Stadt, dem Schutze der heiligen Jungfrau empfohlen hatte, nahm er die heiligen Hostien aus dem Tabernakel und barg sie in der kleinen goldenen Pyxis, die er bei seinen Gängen zu Sterbenden zu benutzen pflegte. Die Entferrnung des heiligen Sakramentes vom Altar war in jenen unruhigen Zeiten eine notwendige Vorichtsmaßregel, denn fast täglich kam es vor, daß Kirchen geplündert und entsehlige Sakriliegen begangen wurden. Ueberdies mußte Pater Telesforo, daß er im Falle eines Gefechtes während der Nacht gerufen werden würde, um den Sterbenden die heilige Begebrung zu reichen.

Obstern der gute Priester sich bedeutend ruhiger fühlte, nachdem er einige Zeit in der geliebten Kirche zugebracht, in welcher er seit so vielen Jahren der Ausprediger der göttlichen Geheimnisse gewesen, hatte er doch seine gewöhnliche friedliche Heiterkeit noch nicht völlig wieder erlangt. Er konnte die Tatsache nicht vergessen, daß der Krieg nun, sozusagen, vor seiner eigenen Tür angekommen war.

Pater Telesforo war außerordentlich friedliebend und sein Herz wurde von widerwilligen Empfindungen zerrissen. Als Priester schrak er zurück vor einem möglichen blutigen Kampfe, aber als Spanier fühlte er eine gewisse Genugtuung bei dem Gedanken, daß seinen Landsleuten Gelegenheit gegeben wäre, dem feigen Eindringling einen neuen Schlag zu verfehen. Er zitterte bei der Vorstellung jener Gefahr, der Pablo ausgesetzt sein würde und freute sich andererseits doch wieder, daß er vielleicht den spanischen Waffen neuen Ruhm erwerben und gegen den Kaiser der Franzosen kämpfen könne.

Der arme Pater litt fürchtbar unter diesen inneren Widersprüchen. In unablässigem Gebete fand er den einzigen Trost. Erst als die Schatten der Nacht sich herabsenkten und die Kirche in Dämmerung hüllte, riß er sich los von der geweihten Stätte. Nachdenklich schlug er den Heimweg ein, immer wieder inbrünstige Liebesakte erweckend und seinen Gott und Heiland anbetend, den er in Brotgestalt auf seiner Brust verborgen trug.

Im Pfarrhof angekommen, war seine erste Sorge, die heiligen Hostien in dem Tabernakel des kleinen Oratoriums zu bergen, das er im Oberstod des Hauses eingerichtet hatte. Dann begab er sich in das Speisezimmer hinab. Hier fand er die drei

Soldaten, die ihm als Einquartierung zugewiesen waren. Einer von ihnen war der Sergeant, dessen Noheiten er des Nachmittags zur Zielscheibe gedient hatte! Die Leute hatten ihr Abendessen beendet und lagen betrunken auf dem Boden. Die französischen Soldaten pflegten sich in der Regel auf diese Weise auszuzeichnen, wenn sie in den Häusern von Spaniern einlogiert waren.

Mit langem Hand weckte Pater Telesforo sie auf, sagte ihnen, wie spät es sei und erbot sich, sie in die Schlafzimmern zu führen, die man für sie hergerichtet hatte.

Nachdem die Leute die Treppe hinauf gestolpert und in schweren Schlaf gesunken waren, legte sich der gute Vater plötzlich die Frage vor, was er tun sollte, wenn während der Nacht ein Angriff auf den Feind erfolgen würde. Wenn er seiner Neigung folgen dürfte, würde er seine drei Gäste unverzüglich aufwecken, damit sie mit ihren Kameraden an der Verteidigung sich beteiligen könnten. Aber wäre ein solches Verhalten nicht Mangel an Patriotismus seinerseits? Er gedachte auch seiner Pflichten als Gastgeber der fremden Männer, seiner Pflicht als Gentleman, und fühlte vor allem die hohe Bedeutung seiner Priesterwürde. Das Herz des Dieners Gottes war weit genug, um das ganze Menschengeschlecht, Freund oder Feind, in Liebe zu umfassen. Er war sich bewußt, daß er es nie über sich gewinnen könnte, die drei Soldaten feige zu verraten, die seine Gastfreundschaft genossen und vertrauensvoll unter seinem Dache schliefen, no meber Verrat noch Betrug jemals Eingang gefunden.

Nach reiflicher Überlegung kam er zu dem Entschluß, daß er, wenn Pablo während der Nacht einen Angriff machen sollte, selbst die französischen Soldaten aufwecken und ihnen zur Flucht verhelfen wollte.

Fortsetzung folgt.

Letzte Nachrichten.

Vomza erstürmt.

Großes Hauptquartier, 10. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Upen gelang es starken englischen Kräften sich in Besitz des Westteils von Hooge zu setzen. Französische Minenprengungen in der Gegend des Gehöftes Beaucheur in der Champagne waren erfolglos. Nach der Zerstörung des Viaduktes westlich von Damerbach durch unsere Artillerie am 30. Mat haben die Franzosen im Zuge eine Umgehungsbahn nach südlich von Mansbach überbrückt. Die kürzlich fertiggestellte Brücke wurde gestern durch einige Voltreffer unserer Artillerie zerstört. Am Südrand des Feindes westlich von Verdun wurde ein französischer Fesselballon heruntergeschossen. Am 9. August um 11 Uhr abends warf ein feindlicher Flieger auf Gatzand (auf holländischem Gebiet in der Nähe der belgischen Grenze) Bomben. Zwischen Bellingen und Rheimweiler (südlich von Müllheim in Baden) mußte ein französisches Flugzeug im Feuer unserer Abwehrgeschütze landen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen. Bei Pfirt wies ein feindlicher Flieger, durch unser Feuer gezwungen, auf Schweizer Gebiet aus.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Westfront von Nowno wurde der Angriff unter ständigen Gefechten weiter an die Fortlinie herangetragen. Hierbei machten wir wieder einige 100 Russen zu Gefangenen, 4 Geschütze wurden erbeutet. Teile der Armee des Generals v. Scholz durchbrachen gestern vormittag die Fortlinie von Vomza, erstickten Fort 4 und nahmen heute bei Tagesanbruch die Festung. Südlich von Vomza wurde die Straße nach Dittow kämpfend überschritten. Dittow wird noch vom Gegner gehalten. Vor Wojany westlich von Bruf bis zur Bugmündung haben unsere Truppen hien Fluss erreicht. Seit dem 7. August wurden hier 23 Offiziere, 10100 Mann zu Gefangenen gemacht. Westlich von Barschau ist die Armee des Prinzen Leopold von Bayern bis nahe an die Straße Stanislawo—Nowo-Minsk gelangt.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generalobersten v. Boyrsch erreichte in der Verfolgung die Gegend nördlich und östlich von Jelechow; sie nahmen Anschlag an den von Süden her vordringenden linken Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madenien. Auf der Front von Dittow bis zum Bug wurden die feindlichen Nachhuten auf ihre Hauptkräfte zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Notiz: Bruf liegt 12 km südlich Dittow.

Markt-Kalender.

Am 14. August Schweinemarkt in Annaburg.

Bekanntmachung.

Für die Dauer des Kriegszustandes wird verboten:

1. Kindern Streichhölzer, Feuerwerkskörper, Zigarren und Zigaretten zu verkaufen,
2. Kindern in der Nähe von Feldschneppen und Schobern (Diemen) sich selbst zu überlassen.

Ferner wird das Verbot des Rauchens in Ställen und Scheunen sowie in der Nähe von Schneppen, Feldschneppen und Diemen (Schobern) in Erinnerung gebracht.

Zu widerhandlungen werden strengstens bestraft.

Magdeburg, den 19. September 1914.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Die städtischen Polizeiverwaltungen, die Gemeinde- und Gutsvorstände werden ersucht, auf dieses Verbot erneut in ortsüblicher Weise hinzuwirken.

Magdeburg, den 3. August 1915.

Der Königliche Landrat. Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 10. August 1915.

Der Gemeinde-Vorstand. J. B.: Grune.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit: Es wird hiermit verboten:

1. Jede Herstellung von Schlagabgabe;
2. Jede Abgabe von saurer oder süßer Sahne (Mahn), außer zur Verbutterung, insbesondere auch die Zugabe von Speise- und Getränken in Gastwirtschaften, Konditoreien, Erfrischungsräumen von Waren- und Kaufhäusern, Automaten und dergleichen.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Auch der Versuch ist strafbar.

Diese Verordnung tritt am 11. August 1915 in Kraft.

Magdeburg, den 8. August 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestimme ich, in Erweiterung der Bekanntmachung des Kommandierenden Generals IV. Armeekorps vom 31. 7. 1914 Ziffer e, für den Bereich des IV. Armeekorps folgendes:

Die Verbreitung von Druckschriften oder anderen Schriften oder Bildwerken, die einen anderen Inhalt haben, als Ankündigungen über genehmigte Veranlassungen, über gestohlene, verlorene oder gefundene Sachen, über Verkäufe oder andere Nachrichten für den gewerblichen Verkehr (abgesehen von den regelmäßig erscheinenden Zeitschriften, Zeitungen und den von diesen ausgegebenen Extrablättern, für welche besondere Bestimmungen bestehen), durch verteilen, aussetzen, verkaufen, anheften, anschlagen oder auf andere Weise — ausgenommen in offenen Verkaufsstellen — ist nur mit Genehmigung der zuständigen Ortspolizeibehörde gestattet.

Falls diese Genehmigung erfolgt ist, hat jedes Stück der Druckschrift den Vermerk zu tragen: "Verbreitung polizeilich genehmigt." Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis 1 Jahr bestraft. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 2. August 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Bekanntmachung.

Im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 4. Mai 1915 betr. Aushändigung postlagernder Sendungen wird zu § 1 folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

1. Der Ausweis hat eine Personalbeschreibung des Inhabers zu enthalten.
2. Die Photographie ist derart zu stempeln, daß der Stempel halb auf der Photographie, halb auf dem Ausweis sich befindet.
3. Unter der Photographie ist die eigenhändige Unterschrift des Inhabers zu legen und diese ist durch die ausstellende Polizeibehörde zu beglaubigen.
4. Falls der Ausweis auch zur Abholung von sogenannten Schiffsendungen dienen soll, muß er auch die Angabe der Schiffe enthalten.

Die Ausstellung der Ausweise darf nur durch die Polizeibehörden am Wohnort der Inhaber erfolgen.

Magdeburg, den 28. Juli 1915.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps.

Frhr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Anzeigen.

Ein halbjähriges starkes **Hengstfohlen** steht zum Verkauf
Arnschestraße Nr. 23.

Meine ca. 3 Morgen große **Wiese** am Ziegenbicht gelegen, will ich verkaufen. **Albert Wagner.**

Zwei Zughunde verkauft **Franz Köhnig.**

Thomasmehl, Nainit, Superphosphat, Kalk, Kalzfischstoff, Guano, Ammonit-Superphosphat empfiehlt zur rechtzeitigen Abholung, weil die Vorräte knapp werden.
Adolf Weichold, Brettin.
NB Säcke müssen zu allen Sorten Dingemittel mitgebracht oder jedes Stück mit 50 und 75 Pfg. bezahlt werden. Zurückgenommen und gelieken werden diese nicht.

Zum 1. Oktober suchen einen gewekten Knaben als

Lehrling.

J. G. Hollmig's Sohn.
Annaburg.



2 braune Hunde

zugelassen. Gegen Erstattung der Futter- und Inzertionskosten abzuholen bei **Maruhn, Schloß Annaburg.**

Bestellungen auf



Brikets

nimmt entgegen **Frau Kühne,** Holzboverstraße 12.

Wäsche weiche ein in Henkel's Bleich-Soda.

Sahheringe, St. 15 Pf. Lachsheringe „ 25 Pf. alle Sorten Gemüse

empfiehlt **Fran Wirgis.**

Echten Wein-Essig, Frucht- u. Cismache-Essig empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Franzf. Würstchen, à Dole Mt. 1,20

empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Pfefferminz-Pastillen — Marke Kent — in fertigen Feldpostpackungen zu 80 Pfg., auch lose 10 Pfg. — Stangen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Reisgries Pfd. 75 Pf.
Makkaronibrot Pfd. 48 Pf.
Weizengries Pfd. 60 Pf.
Kartoffelmehl Pfd. 50 Pf.
Feinstes Tapioka-Backmehl (auch als Stärke für Wäsche zu verwenden) Pfd. 50 Pf.
empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Frachtbriele sind zu haben in der Buchdruckerei.

Gegen Mücken u. Fliegen: Mückenschuß, Bremsenöl, Franzosenöl, Fliegenfänger, Fliegenrot, Fliegenleim, Insektenpulver

hält empfohlen die **Apothek Annaburg.**

Gar. reinen Bienenhonig à Pfd. inkl. Glas Mt. 1.10
Zuckerhonig, à Pfd. 45 Pfg. 10 Pfd. Mt. 4.10

ff. Bierfrucht-Marmelade à Pfd. 50 Pfg.
Gem. Fruchtarmelade à Pfd. 40 Pfg.

Pflaumenmus, Pfd. 40 Pfg. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Neue Kartoffeln hat zu verkaufen **J. G. Hollmig's Sohn.**

Saure Gurken Std. 10 Pfg.
Kollmöpfe Std. 7 Pfg. 3 Stück 20 Pfg.,
Bratheringe Std. 10 u. 13 Pf. empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Koliktropfen für Pferde Flasche 1.00 Mt.,
sehr wirksames Drusenpulver für Pferde, Paket 60 Pfg.,
holländ. Milch- und Nutzpulver — Paket 60 Pfg.

sowie alle homöopathischen und allopathischen Tierarzneimittel hält vorräthig die **Apothek Annaburg.**

Wirklich gute Kriegskarten und Kriegssprachführer.

Große vollständige Uebersichtskarte der europäischen Kriegsschauplätze, Preis 1,50 Mt. Spezialkarte des deutsch-englischen See- und Kolonial-Krieges, 9 Karten darstellend, Preis 1.20 Mt. Spezialkarte des deutsch-französischen Kriegsschauplätze, Preis 1.00 Mt. Spezialkarte des deutsch-österreichisch-russisch-serbischen Kriegsschauplätze, Preis 1 Mt. Spezialkarte der Verfestigung Paris, Preis 20 Pfg. Kriegssprachführer für unsere Soldaten, doppelte Sprachführer für Kriegs- u. Privatgebrauch, Deutsch-Französisch, Deutsch-Englisch, Deutsch-Russisch u. Deutsch-Polnisch, je 75 Pfg. Diese Kriegssprachführer und auch die Kriegskarten sind willkommene Gaben für unsere im Felde lebenden Soldaten. Die genannten Kriegskarten und Kriegssprachführer liefert portofrei gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder Postanweisung **Reinhold Fröbel,** Buchhandlung, Leipzig.

Reinhold Fröbel, Buchhandlung, Leipzig.

Annaburger Landwehr-Verein (eingetragener Verein)

Sonntag den 15. August, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung im großen Saale des „Goldeuen Ring.“

- Tagesordnung:
1. Eröffnungsansprache.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Einlesen der Monatsbeiträge.
 4. Vereinsangelegenheiten.
 5. Vortrag des Herrn Hauptmanns Dr. Aders über seine Kriegserlebnisse im Walde bei Verdun.
 6. Gesellschafts Beisammensein.
- Die Herren Kameraden mit ihren werten Vereinsdamen sowie die verehrliche Annaburger Einwohnerschaft werden zu dieser Versammlung eingeladen und um zahlreiches, punctliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Altkrieger und fern von seinen Lieben fand am 26. Juli den Heldentod fürs Vaterland unter lieber jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Kousin

der Kriegsfreiwillige im Reserve-Inf.-Regt. 225 Oswald Seidel

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Haudorf, den 8. August 1915.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Du stehst dahin wie Rosen sinken,
Wenn sie in voller Blüte stehn,
Und heisse, bitt're Tränen fließen,
Weil wir uns nicht mehr wiederlehn.
Du guter Sohn und Bruder bist
nicht mehr,
Dein Platz in unserm Kreis ist leer,
Du verließst uns nicht mehr die Hand,
Du harbst zu früh fürs Vaterland,
Wir konnten dich nicht herben sehn,
Nach nicht an Deinem Grabe sehn.

Naher saust in Waldesrieden
In're Liebe deckt dich zu!

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeck in Annaburg.

Neue Kartoffeln, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Neue saure Gurken, frisch eingetroffen, empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

Delleinen-Papier (wasserföcht) zum Verpacken von Feldpostsendungen empfiehlt **Herm. Steinbeck,** Papierhandlung.

Briefbogen und Kuverts mit Firma-Aufdruck, sowie **Rechnungen** in allen Größen fertig sauber, schnell und billig die **Buchdruckerei** von **Herm. Steinbeck,** Annaburg.

Annaburger Landwehr-Verein (eingetragener Verein)

Sonntag den 15. August, nachmittags 3 1/2 Uhr:

Außerordentliche General-Versammlung im großen Saale des „Goldeuen Ring.“

- Tagesordnung:
1. Eröffnungsansprache.
 2. Verlesen der Niederschrift über die letzte Versammlung.
 3. Einlesen der Monatsbeiträge.
 4. Vereinsangelegenheiten.
 5. Vortrag des Herrn Hauptmanns Dr. Aders über seine Kriegserlebnisse im Walde bei Verdun.
 6. Gesellschafts Beisammensein.
- Die Herren Kameraden mit ihren werten Vereinsdamen sowie die verehrliche Annaburger Einwohnerschaft werden zu dieser Versammlung eingeladen und um zahlreiches, punctliches Erscheinen gebeten.

Der Vorstand.

Altkrieger und fern von seinen Lieben fand am 26. Juli den Heldentod fürs Vaterland unter lieber jüngster Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Kousin

der Kriegsfreiwillige im Reserve-Inf.-Regt. 225 Oswald Seidel

im blühenden Alter von 19 Jahren.

Haudorf, den 8. August 1915.

Die tieftrauernden Eltern und Geschwister.

Du stehst dahin wie Rosen sinken,
Wenn sie in voller Blüte stehn,
Und heisse, bitt're Tränen fließen,
Weil wir uns nicht mehr wiederlehn.
Du guter Sohn und Bruder bist
nicht mehr,
Dein Platz in unserm Kreis ist leer,
Du verließst uns nicht mehr die Hand,
Du harbst zu früh fürs Vaterland,
Wir konnten dich nicht herben sehn,
Nach nicht an Deinem Grabe sehn.

Naher saust in Waldesrieden
In're Liebe deckt dich zu!

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeck in Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illust. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Klebzeile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung.

Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 76.

Mittwoch, den 11. August 1915.

19. Jahrg.

Amstlicher Teil.

Bekanntmachung.

Beim Eintritt des Todes eines Heeresangehörigen erhalten die Hinterbliebenen eine **Beseitigung über Gnadenlösung** vom Truppenteil. Die Gnadenlösung ist für den ersten Monat nach dem Tode eines Heeresangehörigen bestimmt. Die **Gnadenlösung kommt nur zur Auszahlung**, wenn ihr Betrag höher ist, als die Summe der monatlichen **Verorgungsgebühren**, andernfalls werden die **höheren Versorgungsgebühren** gezahlt. Die Bezahlung geschieht durch das Bezirkskommando, im weiteren durch die stellvertretende Intendantur.

Erhalten die Witwe oder die versorgungsberechtigten Kinder die **Lohnungsbescheinigung** oder irgend eine **Nachricht** vom Feldtruppenteil, aus welcher der Tod des Heeresangehörigen bekannt gegeben wird, so ist unter Vorlegung dieser **Schriftstücke ein Antrag auf Witwen- und Waisen-Versorgung** bei der zuständigen **Polizei- oder Ortsbehörde** zu stellen.

Die **Gnadenlösungsbescheinigung**, sowie Geburtsurkunde usw. werden dem Antrage beigelegt. Alles andere wird ohne Zutun der Hinterbliebenen vom Bezirkskommando geregelt. Dies gilt für die Witwen und Waisen.

Anders liegt der Fall, wenn Eltern, Geschwister usw. **Gnadenlösungsgebühren** beantragen. Vorbedingung zur Gewährung ist dann, daß der Verstorbene deren Ernährer ganz oder überwiegend war und sie in Bedürftigkeit hinterläßt. **Trifft diese Vorbedingung zu**, so kann ein **Antrag auf Kriegselterngeld** bei der zuständigen **Polizei- oder Ortsbehörde** gestellt werden. Auch hier ist die **Gnadenlösungsbescheinigung** beigelegend.

Merseburg, den 24. Juli 1915.

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß sich heute **nicht** mit Sicherheit beurteilen läßt, von wann ab **Brotgetreide** (Weizen und Roggen) ohne Abzug der bisher anscheinenden 5 Mark pro Tonne (0,25 Mark pro Ztr.) vom Höchstpreis für Rechnung des Kommunalverbandes abgenommen werden kann. Sobald Lieferung an die Reichsgetreidebörse möglich, worüber Verhandlungen bereits eingeleitet sind, wird der Abzug wegfallen und nähere **Bekanntgabe** hierüber erfolgen.

Vorläufig wird gebeten, **Roggen und Weizen** möglichst wenig zu dreschen und zu liefern, da Bedarf nach **Brotgetreide** gegenwärtig nicht vorhanden ist. Wohl aber wird **Hafers** für die Heeresverwaltung und zur **Verföderung** der Pferdebesitzer im Kreis, die nicht selbst **Hafers** bauten, **dringend gebraucht** und in aller Kürze **eingefordert** werden. Es wird deshalb schon jetzt erlucht, **Hafers** zu dreschen, damit die alsbald auszufreisenden Lieferungen ohne Ansehalt bewirkt werden können.

Torgau, den 7. August 1915.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses,
Königliche Landrat.
Wiesand.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 10. August 1915.

Der Gemeinde-Vorstand.
J. W. Grune.

Weitere amtliche Bekanntmachungen auf der vierten Seite.

Südlich vom **Wyszow** ist der **Bug** erreicht, **Serod** an der **Bugmündung** wurde besetzt. Vor **Nowo-Georgiewsk** nahmen unsere **Einschließungstruppen** die **Befestigungen** von **Zejeze**. Bei **Warschau** gewannen wir das **östliche Weichselufer**.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Vor dem **Druck** der **Truppen** des **Generalobersten v. Boyrsh** weichen die **Russen** nach **Osten**. Zwischen **Weichsel** und **Bug** hat der **linke Flügel** der **Heeresgruppe** des **Generalfeldmarschalls v. Mackensen** den **Feind** nach **Norden** gegen den **Wierz**, **Fluß** geworfen. Der **rechte Flügel** steht noch im **Kampf**.

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Großes Hauptquartier, 9. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Mit **Tagesanbruch** entwickelte sich ein **Gefecht** bei **Hooge** östlich von **Ypern**. In den **Argonnen** scheiterten **französische Vorstöße**. **Gestern** wurde bei **Dammertich** und am **Schwarzen See**, heute früh bei **Ypern**, **Gondrange** und bei **Harbonne** je ein **französisches Flugzeug** durch unsere **Kampfflugzeuge** abgeschossen. Die **letzten beiden Flugzeuge** gehörten einem **Geschwader** an, das vorher auf die **offene**, außerhalb des **Operationsgebietes** liegende **Stadt Saarbrücken** **bomben** geworfen, natürlich **keinerlei militärischen Schaden** angerichtet, **wohl aber 9 friedliche Bürger getötet**, **26 schwer** und eine **große Anzahl leicht** verletzt hatte.

Kriegsschauplatz.

von **Kommo** haben sich **herangeschoben**. Es wurden **3 Offiziere** gefangen genommen. Auch gegen **ont von Komza** machten wir **en Fortschritte**. **3 Offiziere**, **n zu Gefangenen** gemacht, **und ein Panzerauto** **eingelommen**. **Komza** wurde die **Straße** nach **die Straße Dikom-Wyszow** **in einigen Stellen** noch **zäh** **wurden** geworfen.

wurde auch im **Osten** zwischen **abgeschlossen**. **Gegenüber** von **aga** besetzt, unsere **Truppen** **Diten** vor. **In Warschau** **ab Gefangene** gemacht.

Kriegsschauplatz.

Generalobersten v. Boyrsh **folgung** die **Straße Garwolin** **von Zwangorod**. Der **linke** **one** des **Generalfeldmarschalls** **die Russen** über den **Wierz** **rechter Flügel** nähern sich der **Ährnk** (am **Bug**).

Oberste Heeresleitung. (W.T.B.)

Eine ernste russische Stimme.

Die **„Niesch“** enthält einen **Artikel**, in dem es heißt: **Die Duma** **versammelt** sich in einem **unendlich schweren Augenblick** für das **Volk**. **Der Jahrestag** des **Krieges** brachte nicht die **erwarteten Früchte**. **Nach** den **allergrößten Anstrengungen** und dem **Verluste** **unendlich vieler teurer Menschenleben** stehen die **Russen** heute **auf derselben Linie**, auf der sie **seinerzeit** den **Kampf** **beginnen** wollten. Die **Berechnung** des **Feindes**, uns und unsere **Militären** **unfertig** vorzufinden, erwies sich als **vollständig richtig**. **Wir** **wollen** uns **nicht** **verheimlichen**, daß unsere **Aufgabe** sich als **viel größer**, **verwickelter** und **schwieriger** **ermiesen** hat, als wir **erwartet** hatten. **Nur** eines **kan** **Nutzen** **retten**, nämlich die **Organisation**.

Das östliche Weichselufer bei Warschau gewonnen. — Praga besetzt. — Nowo-Georgiewsk eng eingeschlossen. Saarbrücken von feindlichen Fliegern bombardiert.

Großes Hauptquartier, 7. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In **Flandern** wurden die **Belager** durch die **Wirkung** unserer **Artillerie** **gezwungen**, ihre bei **Heernisse** (südlich von **Dirmuden**) über die **Mer** **vorgehobene Stellung** **teilweise** zu **räumen**. **Franszösische** **Danbgranatenangriffe** in der **Gegend** von **Souches** **wurden** **abgewiesen**.

Südlich von **Leintrey** (östlich von **Luneville**) **wiesen** unsere **Borposten** einen **Angriff** des **Gegners** **leicht** ab. **In** den **Gebirgskämpfen** **nördlich** von **Münster** **keine** **besonderen Ereignisse**.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Ostlich von **Poniewiez** gingen die **Russen** **hinter** die **Jara** **zurück**. **Gegen** die **Westfront** von **Kommo** **wurden** **Fortschritte** **gemacht**. **Hierbei** **sind** **500** **Russen** **gefangen** **genommen** und **zwei** **Maschinen-** **gewehre** **erbeutet**.

Die **Armeen** der **Generale** **v. Scholz** und **v. Gallwitz** **haben** **nach** **heftigen Kämpfen** **den** **feindlichen** **Widerstand** **zwischen** **Komza** und **Bug-** **mündung** **gebrochen**.

Das **Gesamtergebnis** **aus** **den** **Kämpfen** **von** **1. bis** **6. August** **beträgt**: **85** **Offiziere** **und** **mehr** **als** **14200** **Mann** **gefangen**, **6** **Geschütze**, **8** **Mün-** **werfer** **und** **69** **Maschinengewehre** **genommen**.

Die **Einschließungstruppen** von **Nowo-Georgiewsk** **drängen** **von** **Norden** **her** **bis** **zum** **Narew** **durch**. **Das** **Fort** **Dembe** **wurde** **genommen**. **Von** **Süden** **her** **ist** **die** **Weichsel** **bei** **Pienkow** **erreicht**.

In **Warschau** **ist** **die** **Lage** **unverändert**. **Russen** **leben** **die** **Beseitigung** **der** **Stadt** **östlichen** **Weichselufer** **aus** **fort**. **Unsere** **besetzten** **die** **Bahnhöfe** **von** **Nowo-Minsk** **mit** **Bomben**.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei **und** **nördlich** **von** **Zwangorod** **unverändert**. **Zwischen** **Weichsel** **und** **deutsche** **Truppen** **bei** **Muskowola** **(süd-** **Lubartow** **die** **feindlichen** **Stellungen** **g-** **nordöstlich** **von** **Lencyna** **den** **Austritts-** **dorligen** **Seenengen** **erzwingen**.

Oberste Heeresleitung.

Die **Jara** **fließt** **etwa** **60** **Km.** **östlich** **von** **Poniewiez** **von** **Norden** **nach** **Süden**; **Muskowola** **liegt** **8** **Kilometer** **südöstlich** **von** **Lubartow**.

Großes Hauptquartier, 8. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Franszösische **Danbgranatenangriffe** **bei** **Souches** **und** **Gegenangriffe** **gegen** **einen** **vorgestern** **den** **Feinde** **entziffenen** **Graben** **in** **den** **Westargonnen** **wurden** **abgewiesen**. **Die** **Gefechte** **in** **den** **Bogelen** **nördlich** **von** **Münster** **lebten** **gestern** **nachmittags** **wieder** **auf**, **die** **Nacht** **verließ** **dort** **aber** **ruhig**.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die **deutsche** **Narewgruppe** **nähert** **sich** **der** **Straße** **Komza-Dikom-Wyszow**. **Am** **einzelnen** **Stellen** **leistet** **der** **Gegner** **harmnädigen** **Widerstand**.

